1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 86.

Sonnabend den 28. Oktbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 24. Oktober. Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts=Assessor Schultz zum Justiz=Rath bei dem Land= und Stadtgericht zu Danzig zu ernennen geruhet.

Der bisherige Privatdocent Dr. Stuhr ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent bei der Universität in Halle, Dr. Dieck, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen juristischen Fakultät ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Elvenich bei der Universität in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der gedachten Universität ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind gestern Nachmittag im erwünschtesten Wohlseyn von Moskau hier eingetroffen.

Der Königlich Hannöversche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Reden, ist von Leipzig, und der Kurfürstlich Hessische General=Major und Inspecteur der Infanterie, Freiherr von Haynau, von Erfurt hier angekommen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, v. Malzahn, ist nach Herzberg von hier abgegangen.

Am 21. d. Mts. ward das Rektorat der hiesigen Universität, von dem Herrn Professor Boeckh an den Herrn Professor Lichtenstein im Senat übergeben, da die Feierlichkeit des öffentlichen Rektorats=Wechsels wegen eines zufälligen Hindernisses nicht statt finden konnte. — Immatrikulirt wurden während dieses Jahres achthundert und vier und funfzig, von denen 209 bei der theologischen, 393 bei der juristischen, 131 bei der medizinischen und 121 bei der philosophischen Fakultät eingeschrieben sind. Die Gesammtzahl der hier anwesenden Studirenden betrug im Winterhalbenjahre 1642, im Sommerhalbenjahre 1602, von welchen letzteren 466 zur theologischen, 602 zur juristischen, 346 zur medizinischen und 188 zur philosophischen Fakultät gehörten.

Des Königs Majestät haben auf Ansuchen der Gewerkschaft der Mansfeldischen Berg= und Hüttenwerke, mittelst Allerhöchster Kabinets=Ordre vom 30. Mai d. J., zu genehmigen geruhet: daß von einem Theile ihres gewonnenen Silbers, einem uralten Gebrauche gemäß, eine Quantität sogenannter Ausbeute=Thaler geprägt werden, in welchen die aufkommende Ausbeute bezahlt werden soll. In Folge dieser Allerhöchsten Genehmigung sind in der hiesigen Königlichen Münze, und nach Vorschrift des Gesetzes über die Münz=Verfassung in den Königl. Preußischen Staaten vom 30. September 1821, dergleichen Ausbeute=Thaler geprägt worden, welche demnach weder im Feingehalte, noch

im Gewichte irgend einen Unterschied, auch sonst keine andere Abweichung von der Form gegen die übrigen nach dem allegirten Gesetz ausgeprägten Thaler haben, als daß auf dem Revers statt des Königlichen Wappens die Worte:

Segen des
Mansfelder
Bergbaues

befindlich sind; diese werden von derselben Inschrift eingefaßt: (Ein Thaler XIV. Eine F. M.), welche bei den übrigen Preußischen Thalern das Königliche Wappen einschließt. Da jene Ausbeute-Thaler gleich allen andern Preußischen Thalern überall in Cirkulation kommen können, so wird Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 15. Oktober 1826.

Die Staats-Minister
(gez.) v. Schuckmann. Gr. v. Lottum.

Deutschland.

Vom Main, den 19. Oktbr. Ein am 17. Oktober Nachmittags aus Wien vom 13. dieses in Frankfurt angekommener Courier überbrachte, wie die Frankfurter Zeitung meldet, die Nachricht, daß die Pforte das russische Ultimatum angenommen habe, (wodurch unsere im vor. St. d. Zeitung unter dem Art. Wien gegebene Nachricht bestätigt wird).

In einem hessischen Dorfe hat sich vor einiger Zeit der äußerst traurige Fall ereignet, daß 14 Schulkinder, welche — zur Ausschmückung der Kirche bei dem Confirmationsfeste — aus einer Grube Sand holen wollten, und in derselben froh einen Tanz begannen, auf einmal verschüttet wurden. Das funfzehnte Mädchen, welches, hinkend, an dem Tanze keinen Antheil nehmen konnte, und vor der Grube stehen geblieben war, brachte die traurige Kunde ins Dorf; allein die Rettung kam zu spät, und an dem Tage, wo diese 14 Mädchen confirmirt werden sollten, standen die 14 Särge in der Kirche, und wurden neben einander versenkt.

Ein Land-Chirurg, eigentlich nur ein Barbier im schweizerischen Kanton Basel, welchem die Behandlung aller gefährlichen Operationen untersagt war, hatte dennoch am 12. Juli d. J. einem 22jährigen Frauenzimmer den Kropf ausschneiden wollen. Diese gräßliche Operation hatte bereits drittehalb Stunden gedauert, als die Unglückliche unter den Händen des Operateurs verschied. Das Kriminal-Gericht hat den Barbier, in Betracht seines hohen Alters und seiner Dürftigkeit, nur zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Niederlande.

(Vom 17. Oktober.) Gestern hat Se. Maj. der König die Versammlung der Generalstaaten feierlich eröffnet. Um 1 Uhr begab sich der König von seinem Palaste nach dem Sitzungs-Palaste, begleitet von dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Friedrich der Niederlande. Eine aus 18 Mitgliedern der Kammer bestehende Commission empfing Se. Majestät. Beim Eintritt des Königs stand Jedermann auf; der Saal bot einen glänzenden, majestätischen Anblick dar. Der König setzte sich auf seinen Thron; es herrschte tiefe Stille. Hierauf hielt der König in holländischer Sprache die Eröffnungsrede.

Der zu der gestrigen Feierlichkeit durch Hrn. Simon in Brüssel neu erbaute Staatswagen ist mit den dazu gehörenden Geschirren, das Pracht- und Geschmackvollste, was noch je in der Kunst des Wagenbauens erschienen ist. Ein berühmter Kutschenbauer in London, war vor mehreren Tagen ganz allein in der Absicht aus England gekommen, dieses Kunstwerk zu sehen; er brachte drei Stunden mit genauer Untersuchung aller einzelnen Theile zu, und verließ das Werkhaus des Herrn Simon mit der offenen Versicherung, daß er selbst noch nie etwas so Vollkommenes hervorgebracht habe.

Schreiben aus Gröningen vom 9. Oktober: „Die Krankheit ist im Zunehmen, sie überfällt jetzt auch die wohlhabendere Klasse. Der Statthalter selbst ist krank. Vorige Woche sind 22 Aerzte aus Lüttich, Löwen und Utrecht hier angekommen. Vom 5. bis zum 12. d. sind 158 Personen (57 junge Leute) gestorben. In Hoorn lag am 8. d. der dritte Theil der Einwohner krank darnieder, und dies schon seit sechs Wochen. Hier sind fast alle Bedienten krank, so daß man keine Aufwartung hat. Rückfälle sind sehr häufig und von schlimmer Natur. Die Nähe des Winters erregt große Besorgnisse, da die arbeitende Klasse durchaus nichts erwerben kann."

Auch in Amsterdam hat die vorige Woche die Zahl der Sterbefälle die der Geburten übertroffen. Die Zahl der Kranken ist sehr bedeutend; mancher Arzt hat 140 bis 150 Patienten zu besuchen. Es soll dort ein drittes Hospital errichtet werden.

Im Hennegau haben sich Wölfe gezeigt, was um diese Jahreszeit sehr ungewöhnlich ist. Sie verzehrten ein Ackerpferd und haben mehrere gebissen.

Oesterreich.

Wien, den 17. Oktbr. Der Oesterreichische Beobachter giebt Nachrichten aus Konstantinopel, und außerdem einen Bericht über das Treffen bei Athen, am 20. August, wornach dasselbe ganz den entgegengesetzten Ausgang genommen, als die griechischen Zeitungen von Nauplia berichteten.

Spanien.

Madrid, den 5. Oktober. Man versichert, daß zwischen den Höfen von Madrid und Lissabon eine Uebereinkunft getroffen sey, daß die Waffen rc. der

Ausreißer aus beiden Staaten ihren resp. Regierungen zurückgegeben werden sollen, daß man ferner die Deserteure selber von den beiden Grenzen entferne, ohne sie jedoch zur Rückkehr zu nöthigen, oder sie ihihrer Behörde auszuliefern. Während dieser friedlichen Vorkehrungen zeigen, wie der Courr. français sagt, viele Klöster kriegerische Anstalten und kriegerischen Eifer. Mönche üben sich in den Waffen; Feldwebel der Garde lehren exerciren in dem Jesuitenkloster.

Portugal.

Lissabon, den 1. Oktober. Der russische Gesandte, sagt der Moniteur, hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, der Regentin seine Glückwünsche abzustatten; Se. Excellenz soll geäußert haben, daß er angewiesen sey, hinsichtlich der constitutionellen Regierung dieses Landes, ganz der Politik des großbritannischen Gesandten zu folgen.

Der Statthalter von Ober-Beira meldet, daß er, trotz den Störern, in dieser Provinz die Ruhe aufrecht halte. Der Capitain-Major von Villamayor hatte die Frechheit, den Infanten Don Miguel als König von Portugal auszurufen. Der Obrist-Lieutenant Damasceno ist nach Spanien entflohen, nachdem er die Milizen von Trancosto vergebens aufzuwiegeln versucht hatte. Der Statthalter von Tras-os-Montes berichtet, daß die portugiesischen Rebellen in Palencia Zusammenkünfte halten, und führt über die Gewaltthätigkeiten Beschwerde, welche ihnen die spanischen Grenzbehörden zu verüben gestatten; sie schicken Emissaire in die Grenzorte, um unsere Truppen zu verführen. Der Major Villard, der in Coa den Infanten Don Miguel ausgerufen hat, ist festgenommen und der durch ihn veranlaßte Tumult ohne Schwierigkeit unterdrückt worden.

Frankreich.

Paris, den 16. Oktober. Gestern geschah die feierliche Uebergabe des Herzogs von Bordeaux in die Hände seines nunmehrigen Erziehers, des Herzogs von Riviére. Der König saß auf seinem Throne im Thronsaal der Tuilerien, von den Prinzen des königl. Hauses umgeben. Die Großbeamten, die Staatswürdenträger und die hohen Beamten des Palastes und der Prinzen standen auf den ihnen angewiesenen Posten. Hierauf führte die Gouvernante des jungen Herzogs, Vicomtesse v. Gontaut, denselben vor Se. Majestät. Er ward entkleidet, damit die medizinische Fakultät sich überzeuge, daß das Kind an keinem Uebel leidet. Hierauf wurden ihm seine Kleider wieder angelegt, und er dann dem Gouverneur übergeben. Die Frau v. Gontaut hat den Titel einer Herzogin erhalten.

Heute wird Hr. Canning bei dem russ. Gesandten zu Mittage speisen.

Rossini ist Ritter der Ehrenlegion geworden. Er verdankt diese Auszeichnung seiner neuen, so beifällig aufgenommenen Oper, deren erste Aufführung 9260 Fr. der Theater-Kasse eingebracht hat.

Talma ist noch immer in Gefahr. Am 12. d. M. consultirten zehn der ersten Aerzte von Paris über seinen Zustand. Der Kranke ist ausnehmend schwach und mager, aber im vollen Besitz seiner Verstandeskräfte und seines Muthes. Seit 49 Tagen hat keine Ausleerung statt gehabt, welches die Aerzte der Verengung eines untern Darmes zuschreiben. Nichtsdestoweniger verliert man die Hoffnung noch nicht. Seit dem 10. hat sich der Erzbischof von Paris dreimal bei dem Kranken eingefunden, ist aber niemals vorgelassen worden, obwohl er dessen gute Absichten anerkennt; er würde ihm, sagte er, bei seiner Besserung seinen Dank dafür abstatten. (Talma läßt seine Kinder in der evangelischen Religion unterrichten).

Obgleich die Polizei gegen 60,000 Arbeiter von hier in ihre Heimathen abgeschickt hat, ist doch die Brodlosigkeit unter den geringern Klassen hier, in viel bedenklicherem Grade aber zu Lyon, in fortwährendem Steigen.

Freitag wird das hiesige Geschwornengericht einen Prozeß zu verhandeln haben, betreffend einen gewissen Jacques Loir Montgazon (vormaligen Soldaten, jetzt Gehülfen bei einem Kaufmann), welcher am 7. Juni d. J. dem Minister Villéle einen anonymen Brief geschrieben, mit der Drohung, daß zwei Leute ihn unfehlbar ermorden würden, wenn er nicht den folgenden Morgen 6000 Fr. an einen bezeichneten Ort hinbringen lassen werde.

Der bekannte Schriftsteller Cooper ist in Lyon eingetroffen, wo er als nordamerikanischer Consul residiren wird.

Großbritannien.

London, den 14. Oktober. Es ist völlig ungegründet, daß die Nachricht von der Ermordung des Major Laing angekommen sey.

Dieser Tage ward ein mit Knallpulver gefüllter Brief auf die Post gegeben. Der Secretair wurde, als er den Brief stempelte, schwer verwundet; auch zwei dabeistehende Beamte trugen Verletzungen davon.

Das aus Europa nach Neuyork herüber gebrachte Gerücht, als wollte Joseph Bonaparte die Vereinigten Staaten verlassen, findet dort wenig Glauben; er läßt vielmehr seine Besitzungen durch viele neue Anlagen verbessern.

Am Montag starb hier der beliebte Komponist und Sänger Michael Kelly, nach einer langwierigen Krankheit, 64 Jahr alt.

Was die Morgenchronik von einer Eheverbindung Sir Walter Scott's gemeldet hat, war voreilig. Die ganze Geschichte soll ein bloßer Scherz des Herrn Jeffrey seyn, der sehr gern Ehen abschließt.

In Liverpool hat man vor Kurzem eine sehr seltsame Entdeckung gemacht; sie betrifft einen Engros-

Handel mit Leichen, namentlich zur Versorgung des Chirurgen-Collegii in Edinburgh mit jenem Gegenstande. Das Schiff Latona stand nämlich im Begriff von Liverpool nach Leith abzusegeln, als die am Bord befindlichen Personen einen durchdringenden und höchst widrigen Geruch bemerkten. Bei desfallsiger Nachforschung ergab es sich, daß derselbe aus drei unter der Schiffsladung befindlichen Fässern herrührte, und bei Eröffnung derselben fand man, daß dieselben mit Leichnamen angefüllt waren, welche theils noch ganz, theils aber verstümmelt und sämmtlich in einem schauderhaften Zustande der Fäulniß sich befanden. Unverzüglich wurden weitere Nachforschungen nach dem Absender dieser Fässer angestellt, und sodann der Polizei Anzeige davon gemacht. Diese veranlaßte alsbald eine genaue weitere Untersuchung in der Behausung des Absenders, und da fand man denn in einem versteckten Gewölbe noch eilf Fässer, welche ebenmäßig mit — zum Theil eingepökelten Leichnamen angefüllt waren. Die Anzahl sämmtlicher solchergestalt aufgefundenen Leichen, soll sich auf nicht weniger als fünf und dreißig belaufen. Man kann sich denken, von welchen Empfindungen die Einwohner Liverpools und besonders diejenigen ergriffen sind, die vor Kurzem einen theuern Angehörigen begraben haben und nun besorgen müssen, daß sein Leichnam sich unter denjenigen befinden möge, welche zu dem obgedachten Zweck von ruchlosen Gewinnsüchtigen ausgegraben worden. Eine sehr strenge Untersuchung wird übrigens ohnfehlbar gegen die Schuldigen verhängt werden.

Rußland

Moskau, den 9. Oktober. Unter dem 29. Juni c. hat der Kaiser einen Beschluß des Reichsraths genehmigt, wodurch festgesetzt wird, daß die Muhamedaner und Heiden, welche die christliche Religion annehmen, drei Jahre lang Steuerfreiheit genießen. Wenn sie von ihrer Bekehrung keine oder eine geringere Abgabe gezahlt haben, so sollen sie diese Vergünstigung fernerhin genießen, auch für immer der Militairpflicht enthoben seyn. Im Innern der Krimm, wo die Muhamedaner keiner Patentabgabe unterworfen sind, sollen die Neubekehrten nach wie vor, ohne ein Patent zu lösen, ein Gewerbe treiben dürfen. Die Kinder, welche Neubekehrte nach ihrem Uebertritt haben werden, sind bis zu ihrer Großjährigkeit von allen Steuerzahlungen befreit.

Se. Maj. der Kaiser hat den schönsten Garten in Moskau, worin sich verschiedene Mineral-Bäder befinden, für 300,000 Rubel an sich gekauft, um ihn seiner Gemahlin, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, als Andenken der beiderseitigen Krönung zuzueignen. Die Bewohner Moskau's schöpfen aus diesem Ereigniß die Hoffnung, daß I. Maj. die Kaiserin in der Folge vielleicht alljährlich einige Sommermonate in ihrer Mitte zubringen werde.

Am 4. Oktober, am Krönungstage der Kaiserin Katharina II., ließ Se. Maj. der Kaiser auf seine Kosten der Stadt ein großes Feuerwerk geben, welches von dem trefflichsten Wetter begünstigt wurde. Schon um 2 Uhr Nachmittags fuhren die Herrschaften nach dem Palais des Grafen Golowin, aus welchem man die schönste Aussicht nach dem Feuerwerke hatte. Dem diplomatischen Corps waren Logen erbaut, auch waren Gerüste für 5000 Zuschauer aufgestellt. Um 8 Uhr erschien die kaiserliche Familie auf dem prächtig verzierten Balkon. Sogleich wurde I. M. der Kaiserin Alexandra Feodorowna eine brennende Lunte überreicht, um mit derselben eine auf einem Drath schwebende, kunstvoll gearbeitete Taube anzuzünden. Es geschah; die Taube, im blauen Feuer brennend, schwebte einem Postamente zu, und entzündete die verflochtenen Namenszüge des hohen Kaiserpaares mit Palmbäumen überschattet. Eine zweite Front bildete den Helikon mit dem Pegasus und der Hippokrana, welche Lorbeerkränze auswarf. Eine dritte Front bildete den Circus maximus in Rom. In der Mitte stand eine Triumphpforte mit der Inschrift: Nikolaus der Erste. Die Göttin des Ruhms reichte dem Kaiser einen Lorbeerkranz, und zehn Krieger standen umher mit Fahnen, Gouvernementswappen enthaltend. Das Prächtigste waren aber mehrere mit 4 mächtigen Rossen bespannte feurige Triumphwagen, deren Lenker hellflammende Lanzen in die Luft schwangen, und mit unbeschreiblicher Schnelligkeit das Ziel umkreisten. Den würdigen Beschluß des großen Feuerwerks machte ein Bouquet von 52,000 Raketen. Unter dem von 300 Musikern angestimmten Volksliede: „Heil unserm Kaiser, Heil," und unter dem Freudenfeuer von 101 Kanonenschüssen und den dazwischen knallenden Gewehren der Garde-Grenadiere, kehrte man in die schön erleuchtete Stadt zurück. — Am 8. Oktober unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Wallfahrtskloster Troitzkaja Serjewa, um dem Allmächtigen Dank und Opfer darzubringen, und von ihm eine glückliche Rückreise nach St. Petersburg zu erflehen.

St. Petersburg, den 14. Oktober. Ihre kaiserl. Hoheiten, der Thronerbe, Großfürst Alexander Nikolajewitsch, nebst den Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna, sind am 27. v. M. in Zarskoje-Selo wieder angelangt und erfreuen sich eines erwünschten Wohlbefindens.

Ueber die fernern Ereignisse an der persischen Grenze theilt ein Bericht des General Jermolow vom 24. v. M. Folgendes mit. Bald nach dem Siege am Fluß Schamkor und der Besetzung von Elisabethpol, erfuhr der Generalmajor Fürst Madatow, daß sich Abbas

Mirza mit dem Schwiegersohne des Schah, Allajar-Khan, vereinigt habe, ihm entgegen gehe und bereits den Terter passirt sey. Der General setzte den Adjutanten, General Paskewitsch, hievon in Kenntniß, der hierauf in der Nacht des 21. bei Elisabethpol zu ihm stieß. Von dieser Bewegung unterrichtet, ging Abbas Mirza über den Terter und stellte sich an dessen linkem Ufer, 60 Werste (8½ Meile) von Elisabethpol, auf; er hatte 8000 Mann regelmäßige Infanterie, 15,000 Mann gute Kavallerie, 15,000 Mann schlecht bewaffnete Reiter und 25 Kanonen bei sich. Von dem Schah selbst fehlt es bis jetzt an bestimmten Nachrichten. Die Perser mußten die Einschließung von Schuschi aufgeben, und erlitten in ihrem Nachtrab eine Niederlage durch den Obersten Reut, der einen Ausfall that. Amir-Khan, des Abbas Mirza Oheim, ist in der Schlacht vom 14. Septbr. geblieben; der Feind erlitt in derselben einen weit beträchtlicheren Verlust, als es anfangs geheißen; er hat gegen 2000 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt. An der Seite von Erivan hat Hassan-Chan, des Sardars Bruder, in der Nacht zum 14. September mit 3000 Reitern die Dörfer in der Steppe Poloria überfallen und das Vieh weggeführt, ward aber von 3 Compagnien, die im Bezirk Dsjelal-Oglu liegen, so heftig verfolgt, daß er, einen Theil des Raubes im Stiche lassend, sich mit dem Rest eiligst zurückziehen mußte. Der Generalmajor Fürst Menzikow (bisher Gesandter in Persien) war Zeuge dieses Gefechts und hat mit einer Compagnie des 7. Carabinier-Regiments persönlich daran Theil genommen. Nachdem unsere Truppen Elisabethpol verlassen hatten, wandte sich der Sardar von Erivan über den Noka-See gegen Schamschadil, bezog bei der Mündung des Flusses Dsjeam ein Lager, und suchte das uns treu gebliebene Volk durch Drohungen aufzuwiegeln. Auch will er die Bewohner von Kasask plündern, welche der Aufenthalt unserer Truppen am Fluß Akstafa größtentheils zum Gehorsam zurückgebracht und sogar gegen die Perser bewaffnet hat. In Daghestan und in der Linie des Kaukasus ist alles ruhig. Am 24. setzte sich der General Jermolow nach Kasask und Schamschadil in Bewegung, um die Drohungen des Sardars von Erivan zu vereiteln. Er führt ein Bataillon Garde, ein Bataillon Fußsoldaten von Schirvan, ein gemischtes Bataillon, 400 Kosaken und 12 Kanonen bei sich. — Ein zweiter Bericht meldet, daß der General Paskewitsch am 25. September von den Persern 7 Werste von Elisabethpol angegriffen worden. Die Stärke des Feindes, der von Abbas Mirza, 2 Söhnen und einem Eidam desselben angeführt wurde, bestand aus 15,000 Mann regulairer Infanterie, 20,000 Mann unregelmäßiger Reiterei und Infanterie und 25 Kanonen; allein der Feind verlor nach kurzem Gefecht 1100 Soldaten, 9 Offiziere (die in Gefangenschaft geriethen), 2 Lager, 4 Fahnen, 3 Kanonen, 1 Falconet und 80 Pulverwagen, und mußte sich in Unordnung zurückziehen. Wir verloren den wackern Obristlieutenant Grekow, 2 Offiziere und 43 Soldaten, und hatten 249 Verwundete, worunter 1 Oberoffizier und 8 Offiziere. Der General Paskewitsch ist dem fliehenden Feinde auf der Ferse, und vermuthlich ist in diesem Augenblick die Provinz Karabag von den Persern bereits befreit. — In Folge dieser glücklichen Nachrichten war St. Petersburg gestern Abend erleuchtet.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. September. Man will wissen, der Kapudan Pascha habe bei Vourla eine Niederlage erlitten, und es sey den Griechen gelungen, sich einer Fregatte, welche von dem dabei schwer blessirten Kanaris angezündet, und hierauf von den Türken verlassen worden, zu bemächtigen, worauf sie nachher das Feuer auf der Fregatte gelöscht hätten. Der kürzlich hier eingetroffene französische Botschafter, Graf Guilleminot, soll Augenzeuge dieser heldenmüthigen That gewesen seyn, und die Tapferkeit der griechischen Seeleute sehr loben. Der Verlust der Türken wird als sehr beträchtlich geschildert. Doch bedarf die ganze Nachricht noch der Bestätigung. — Der britische Botschafter, Hr. Stratford-Canning, hat dieser Tage eine neue Note überreicht, um die Pforte zu vermögen, in Unterhandlungen mit den Griechen zu treten.

Man schreibt aus Ancona unter dem 4. Oktober: „Die jonische Brigg Pegasus, welche 300 Tonnen faßt und 12 Kanonen führt, ist nach Nauplia unter Segel gegangen. Ihre Ladung in Lebensmitteln besteht aus 530 Rubi Mais, 51,000 Pfund Reis, 111,000 Pfd. Mehl und 81,000 Pfd. Zwieback, und ist ihr von dem Centralverein zu Paris anvertraut worden. Diese Ladung ist an den Dr. Bailli gerichtet, und wird in dessen Abwesenheit zur Verfügung des Commandanten von Nauplia gestellt. Hr. Spira-Vitalis, der Eigenthümer des Pegasus, begleitet persönlich diese Sendung. — Ein baierscher Oberst und 16 Militairs von verschiedenen Graden, und derselben Nation angehörend, sind mit demselben Schiffe abgegangen; sie können über 100,000 Fr. verfügen; sie werden in Corfu vor Anker gehen, und daselbst zwei Tage zubringen; eben so lange werden sie in Zante verweilen. Der Herr Oberst hat dem Lord Ober-Commissair der sieben Inseln und dem Gouverneur von Zante Briefe von Seiten seines Monarchen zu übergeben; er hat ebenfalls Briefe für die griechische Regierung bei sich. Hr. Vitalis hat als Miethe seines Schiffes nur den Betrag der Gehalte des Capitains und der Mannschaft annehmen wollen, so daß der Transport ein Fünftel weniger als gewöhnlich kosten wird. Er gedenkt unverzüglich nach Ancona zurückzukehren, um eine zweite Ladung unter gleichen Bedingungen einzunehmen. —

Der tapfere Oberst Bourbaki wird in Griechenland erwartet. Dieser in Cephalonia geborne und in Frankreich eingebürgerte Offizier, der sich durch wichtige Dienste ausgezeichnet, wird mit zwei Waffenbrüdern aus Frankreich abgereiset seyn, um den Befehl über die Taktiker zu übernehmen. Sein Schwager, der Graf Metaxas, vormaliger Kriegsminister, und die griechische Regierung erwarten ihn mit offenen Armen. Ein solcher Krieger kann Alles unternehmen; ohne Zweifel wird der Erfolg seine Thaten krönen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Militairs von verschiedenen Graden, insbesondere aus der Klasse unserer jüngeren Offiziere, sind, wie schon früher gemeldet, willens, für den Fall, daß es zu einem Kriege zwischen Rußland und der Pforte kommen sollte, Se. Maj. den König um Erlaubniß zu bitten, als Freiwillige in die Reihen der russischen Armee demselben beiwohnen zu können. Findet nun gleich bei dem jetzt zwischen Rußland und Persien ausgebrochenen Kriege eine der Haupttriebfedern jenes Vorhabens, nämlich die Begeisterung für die Sache des Christenthums und der Menschheit, nicht statt, so gewährt derselbe doch die Gelegenheit, dem Verlangen, sich Kriegsruhm zu erwerben, Befriedigung zu verschaffen. Es sind daher, heißt es, bereits mehrere Gesuche allerhöchsten Orts eingereicht worden, an dem Feldzuge gegen Persien Theil nehmen zu dürfen. Wie dieselben aufgenommen worden, darüber hat seither nichts Zuverlässiges verlautet. — Se. Hoheit der Kurprinz von Hessen hat sich der herzlichsten Aufnahme von Seiten der königlichen Familie zu erfreuen. Ueber den Zeitpunkt der Rückreise des Prinzen nach Cassel weiß man bis jetzt noch nichts Bestimmtes. — Dem Vernehmen nach dürften sich noch mehrere Staaten im nördlichen Deutschlande dem königl. preußischen Zollverbande anschließen. Man macht sogar deren zwei namhaft, die eben nicht zur letzten Kategorie hinsichtlich ihres Flächeninhalts und ihrer Bevölkerung gehören, für deren Produktion und Handel indessen die Aufnahme in das preußische System von ganz besonderem Vortheil seyn würde, weshalb sich denn auch mehrere Stimmen im Lande selbst zu Gunsten desselben geäussert und ihre respektiven Regierungen angegangen haben, die zu diesem Zwecke erforderlichen Schritte zu thun.

Die Epidemie, welche in dieser Zeit fast alle Küstenländer der Nordsee von der Schelde bis zur Eider ergriffen, hat auch Holstein in einem hohen Grade heimgesucht. Nach einem ungefähren Ueberschlage war in den Monaten August und September jedes fünfte Individuum krank. Die Krankheit befiel gewöhnlich ohne Vorboten. Augenblicklicher starker Frost, große Hitze, sehr heftige Kopfschmerzen vor der Stirne, Erbrechen einer schwarzen galligten Materie in enormer Quantität, Durchfall von derselben Art, Schmerzen in der Herzgrube und gelbsüchtige Farbe, verbunden mit starkem Fieber, waren die Zufälle, die den Anfang der Krankheit bezeichneten und sich mit deutlichen Remissionen jeden zweiten oder dritten Tag bis zu Ende wiederholten. Allmähliges Abnehmen dieser Zufälle führte zur Genesung; ein Steigen derselben brachte tagelangen Schlaf und schnellen Tod.

In Fühnen hat am 17. September auf dem Gute Langensö, ein sonderbares Phönomen statt gehabt. Man hörte nämlich aus dem dortigen See zuerst ein auffallendes Geräusch und erblickte gleich darauf eine ungeheure Menge Fische, welche alle ihre Köpfe weit aus dem Wasser hervorstreckten und gleich darauf in geschlossener Masse sich auf diese Art in größtmöglicher Schnelle an das andere Ende des Sees begaben, wo sie mit einer solchen Gewalt anlangten, daß sie bei vielen Hunderten auf dem Trocknen zu liegen kamen, und mit Händen gesammelt wurden, so wie man mit Netzen vom Lande aus noch zwölf bis sechszehn Fuder Fische aufzog. Merkwürdig war es, wie nicht blos Karpfen, Brachsen, Hechte und Barsche, sondern sogar Aale und Krebse in größter Eintracht diese schnelle Wanderung unternahmen.

Der Herzog von Anhalt-Köthen hat verordnet, daß künftig jeder Prediger, wenn er sich verheirathen will, zuvor die landesherrliche Genehmigung einholen soll, und zwar mit Benennung des Gegenstandes seiner Wahl.

Von dem Verfasser des „Belisar," Hrn. E. von Schenk, wird im künftigen Monat ein neues Stück: „Henriette von England", im königl. Hoftheater zu München aufgeführt werden. — Der „Crociato" von Meyerbeer wird daselbst bald in deutscher Sprache auf die Bühne kommen.

Nunmehr hat sich auch das Tagebuch des Dr. Seetzen wiedergefunden, das er auf seiner Reise durch Syrien u. s. w. geführt hat und das höchst interessant ist. Ein Verwandter desselben, Dr. Hinrichs in Halle, ist in dessen Besitz, und hat es in Wien erhalten, wo es ein Italiener verkaufen wollte. Dies Tagebuch war diesen Sommer in Leipzig und ward einigen Buchhändlern zum Druck angeboten. Dem Vernehmen nach erscheint es nunmehr, und die Geographie und Menschenkunde werden manche Bereicherung dadurch bekommen.

Ein sonderbarer Vorfall beschäftigte zu Ende Septembers die Bewohner Dresdens. Ein kecker Dieb sprengte die festesten Behältnisse der Frauenkirche, und nahm alles silberne Geschirre heraus. Der anbrechende Tag muß aber das nächtliche Werk gestört haben, denn am frühen Morgen fand man den Raub, zusammengepackt, in der Kirche, in welcher die eine Thür von innen zugebunden, die andere noch verriegelt war, so daß der Dieb unmöglich entwischt seyn konnte.

Alle Anstalten waren während mehrerer Tage zu seiner Einfangung getroffen, man hat seiner aber dennoch nicht habhaft werden können.

Das vormalige Convents-Mitglied Méaulle, späterhin Substitut des General-Prokurator in Brüssel, seit dem 12. Januar 1816 aus Frankreich verbannt, ist in einem Alter von 69 Jahren in Ghent gestorben.

Man hat vorgeschlagen, zur Reinigung der Luft, und um die weitere Verbreitung der in Gröningen grassirenden Krankheit zu verhüten, auf den Brücken und in den Straßen Theertonnen und betheertes Reißholz zu verbrennen.

Für fünf Silbergroschen ist folgendes Buch in den Buchhandlungen zu erhalten: „Philosophische und literarische Abhandlung über die in der Richtung des Aequators und der Erdaxe entstandene Veränderung, über die physischen Ursachen des allgemeinen Umsturzes unserer Erdkugel, über die Gründe, aus welchen sie sich schließen läßt, daß ein ähnlicher Ausgang sie bedrohe, oder über das Ende der Welt. Von Al. v. Orchoski."

In dem so eben in Nürnberg, im Comptoir der Handlungszeitung erscheinenden Werkchen: „die Kunst, reich zu werden," findet man folgende Notiz: „Im Jahr 1493 verheirathete der Bäcker, Veit Gündlinger in Augsburg, seine einzige Tochter an den Zinkenbläser Blauch. Diese Verbindung mit dem Musiker eines Blasinstruments ward daselbst für eine Mißheirath angesehen, weil Zinkenbläser bei weitem nicht den Rang eines Bürgers hatten. Er mußte daher sein Geschäft aufgeben, und einen Weinhandel treiben. Das Kleid der Braut bestand, nach damaliger Mode, aus einzelnen Stücken seidener Stoffe, die Nähte mit goldenen Tressen besetzt. Um den Leib hatte sie eine Goldspange, und Armbänder mit Edelsteinen, Strümpfe mit „güldenen Fädlein" gebunden, und Schuhe, reich mit Silber beblecht. An 60 Tischen, je zu 12 Personen, wurde gespeiset, so daß der Hochzeitgäste 720, und darunter 157 Bäckerknechte waren. Dieses Ehrengelag dauerte ganzer acht Tage, und erforderte: „20 Ochslein, 49 Zicklein, 500 Stück allerlei Federvieh, 30 Hirsche, 15 Auerhähne, 46 Kälber, 900 Stück Würste, 96 Schweine, 25 Pfauen, 1000 Gänse, 15,000 allerlei Fische." Als Heirathsgut erhielt die Braut „3000 güldene Stücke." — Alles — durch das liebe (kleine) Brod." — Ein und dreißig Jahre später, im Jahr 1524, als der Herzog Georg von Sachsen seine Tochter an den Markgrafen, nachherigen Kurfürsten Joachim von Brandenburg vermählte, ging es am Abend vor der Hochzeit (nach dem Abdruck einer Kronik) gar weidlich bei Hofe zu. Die Gäste speiseten Aepfelmuß mit schwarzem Gänsegekröse; die Hofbedienten erhielten Wurst und Graupen.

In einem öffentlichen Blatte werden griechische Weine, namentlich Cyper- und Samos-Wein, zum Verkauf angezeigt. Sie werden edel, geistreich und Magen stärkend genannt, Prädikate, die sie im höchsten Grade verdienen. Es wäre daher den Nichtgriechenfreunden, welche nicht edel und nicht geistreich sind und einen schwachen Magen, Hinsicht des Wohles von Griechenland besitzen, anzurathen, von diesen Weinen zu trinken, um edel und geistreich zu werden und einen starken Magen zu erhalten, der Hellas Freiheit verdauen kann.

Bekanntmachungen.

Anderweite Bietungs-Termine.

Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 45. zu Greibnig gelegenen, dem Müllermeister Benjamin Gottlieb Gaertig zugehörigen Windmühle, welche auf 1359 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei anderweite Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 30. November a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 30. December a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 30. Januar k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung. Allen hiesigen Einwohnern, welche noch immer mit Einzahlung des im Jahre 1814 ausgeschriebenen viermonatlichen Servises im Rückstande sind, machen wir hiermit bekannt, wie die bereits verfügten Exekutionen, wozu wir durch die hiesige Königl. Hochlöbl. Regierung besonders angewiesen worden sind, ihren Fortgang nehmen werden, wenn nicht binnen heute und Vier Wochen die schon so oft erinnerten Restanten an die hiesige Kämmerey-Kasse Zahlung geleistet haben sollten.

Liegnitz, den 20. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Benachrichtigung. Sämmtliche Inhaber von Holz-Anweisungen auf den Stadt-Forst, die Empfänger von Deputat-Brennholz eingeschlossen, welche bis zum 14. Oktober c. lauten, ersuchen wir ergebenst, das betreffende Holz bis zum **11. November** c. abzufahren, weil nach diesem Termin auf jene Anweisungen kein Holz mehr verabreicht werden kann.

Liegnitz, den 26. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Verkäuflicher Gasthof in Neumarkt.

Häuslicher Verhältnisse wegen bin ich entschlossen, meinen „Gasthof zu den drei Kronen" neben der Post in Neumarkt, aus freier Hand zu verkaufen. Wer mir 2000 Rthlr. baar beim Ankauf einzahlen kann, wird solchen jetzt billig erkaufen; das übrige Kapital bleibt auf dem Grundstück stehen. Zerbaum.

Fisch-Anzeige. Montag, als den 30. Oktober d. J., wird der sogenannte Heydauer Großteich, der mit vorzüglich schönen Karpfen und Speisefischen besetzt ist, gefischt; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pirl, den 8. Oktober 1826.

Gottschling, Sequestor.

Verkauf von Meubeln, Hausgeräth 2c.

Donnerstag den 2. November, Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung (in dem Hause des Herrn Maurermeister Seifert, Burggasse No. 268.) das, bei meinem Abgange von hier, zurückbleibende Mobiliare, bestehend in Schreibtischen, Sophas, Stühlen, Kommoden, Wäsch-, Kleider-, Bücher-, Speise- und Küchen-Schränken, Toiletten-, Spiel-, Speise- und Wasch-Tischen, Kinder- und andern Bettstellen, Porzellan, Eisen- und Glas-Waaren, nebst verschiedenem andern Hausgeräth, an den Meistbietenden verkaufen lassen; es können jedoch die erstandenen Gegenstände **nur gegen gleich baare Zahlung** verabfolgt werden.

Liegnitz, den 24. Oktober 1826.

Regierungs-Räthin Behrnauer.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, wollen diese binnen heut und **acht Tagen** an mich einreichen, um solche nach Richtigbefinden sogleich zu bezahlen, da ich späterhin für keine Zahlung einstehe.

Liegnitz, den 24. Oktober 1826.

Regierungs-Räthin Behrnauer.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter in Breslau,
Riemerzeile No. 22.,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko, zu dem bevorstehenden Jahrmarkte in Liegnitz, mit einem schön sortirten Waarenlager eigener Fabrik, bestehend in Juwelen, fein Gold, Bijouterien und Silber-Waaren nach der allerneuesten Façon. Mit der Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung, werde ich stets bemüht seyn, das mir schon früher geschenkte ehrendr Zutrauen auch ferner zu erhalten, und ersuche um gütigen Zuspruch. Mein Logis ist im Gasthof zum Rautenkranz am Ringe.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Markt in der Bude mit meinen Modewaaren feil haben werde; die Bude steht vor dem schwarzen Adler, und bin ich mit allem neuesten Winter- und Sommer-Putz versehen; auch für Herren sind moderne Westen und Halstücher, wie auch Chemisets zu haben. Ich werde gewiß so billige Preise als möglich machen, und bitte daher um gütigen Besuch.

Liegnitz, den 27. Oktbr. 1826. Wittwe Hebig.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 31. d. M., wird **Weißbier** bei mir zu haben seyn.

Liegnitz, den 27. Okt. 1826. Hornig, Brauer.

Theater-Anzeige. Sonntag den 29. Oktober wird von der Familie **Kobler** im hiesigen Stadttheater zum Letztenmal aufgeführt: Der Faßbinder, großes komisches Ballet in 1 Akt. Diesem gehen vor, auf vieles Verlangen: Ein Terzett. Hierauf: Ein großes chinesisches Pas de quatre. — Billets sind im goldenen Löwen und an der Kasse zu haben. Anfang halb 7 Uhr.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. Oktbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	97
dito	Staats-Schuld-Scheine	$84\frac{2}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{1}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{5}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$92\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 27. Oktbr. 1826.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	13	8	1	11	8	1	9	8
Roggen	1	7	8	1	6	—	1	4	4
Gerste	1	—	4	—	29	4	—	28	—
Hafer	—	28	—	—	25	8	—	24	—